

Nur die Käsespätzle kommen nicht gut an

Der Äthiopier Banshebi Tejiwe bietet in Addis Abeba Bier nach dem deutschen Reinheitsgebot an

Von Dieter Klink

Addis Abeba – Banshebi Tejiwe hat in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba eine Marktlücke aufgespürt und gefüllt. Der 61-jährige hat vor zehn Jahren eine deutsche Brauerei mitsamt Hotel eröffnet und bietet Gästen Bier nach dem deutschen Reinheitsgebot an. „Anfangs dachten wir: Das wird hier vor allem von Deutschen in Äthiopien nachgefragt, aber die Äthiopier rannten uns die Bude ein“, erzählt Tejiwe.

Der Bierbrauer hat sein Handwerk in Deutschland gelernt. Als junger Mann wollte er Elektrotechnik studieren, aber die Uni war damals aus politischen Gründen geschlossen. Zur Überbrückung jobbte er in einer Brauerei in der Hauptstadt Addis Abeba. Sein Chef in der Brauerei brachte ihn auf den Geschmack. Elektrotechnik studieren? Der Brauerei-Chef meinte: „Lernen Sie das Bierbrauen, da ist aus allen Disziplinen etwas dabei“ – und gab ihm ein paar Adressen in Deutschland. In Äthiopien versteht man sich nicht auf Braukunst.

Tejiwe ergriff entschlossen die Chance. Nach Deutschland einreisen konnte man damals noch ohne Visum. 1971 kam er nach Deutschland, lernte zunächst in Frankfurt die deutsche Sprache, was ihm schwer fiel. In Ulm machte er sein Diplom als Braumeister, an der Hochschule Weihenstephan studierte er Brauwesen und Getränketechnologie.

In Ulm lernte er auch seine spätere Frau kennen. „Ich habe ihr in der S-Bahn meinen Platz angeboten. Sie sagte: ‚Ich bin doch keine alte Frau‘, und so begann unsere Liebesgeschichte.“ Das deutsch-äthiopische Paar bekam drei Kinder und siedelte 1981 nach Äthiopien über. „Für mich war immer klar: Ich will wieder in meine



Mit deutscher Brauerei in Afrika erfolgreich: Ariane Addisitu Tejiwe (links) und Banshebi Tejiwe.

Foto: Klink

Heimat zurück“, erzählt er. Tejiwe hatte zwar ein Jobangebot von der Technischen Uni München, aber der Kinder wegen wollte er zurück nach Afrika. Seine Frau war einverstanden, zog von Ulm-Söflingen nach Addis Abeba um. Die Familie lebt beide Kulturen, zu Hause wird deutsch gesprochen. Tochter Ariane kehrte mit 13 Jahren nach Ulm zurück, wohnte bei den Großeltern und lernte in Deutschland Hotelfach.

Hopfen und Malz aus Deutschland

„Das deutsche Reinheitsgebot hat mich bewegt. So etwas wollte ich in meiner Heimat aufbauen“, sagt Banshebi Tejiwe. Zunächst brauchte er ein paar Finanziers, die in die waghalsige Idee investieren wollten. Als er die gefunden hatte, ging alles ganz schnell. Deutsches Brauhaus mitsamt Hotel

nahmen Formen an. Der Braukessel stammt aus Bamberg, Hopfen und Malz bezieht Tejiwe ebenfalls aus Deutschland, das Quellwasser für sein Bier stammt aus Äthiopien.

Addis Abeba gilt heute als eine Top-Adresse in Afrika, wächst in alle Richtungen. Tejiwe hat den Bau-Boom in der Hauptstadt miterlebt. Als er 2007 seine deutsche Brauerei eröffnete, war er allein auf weiter Flur. Inzwischen ist alles zugebaut, Hochhäuser ragen in den Himmel. Zum Teil werden sie fertiggebaut, zum Teil bleiben sie als Gerippe stehen, bis wieder Geld zum Weiterbau vorhanden ist. Man hört und sieht Tejiwe an, dass er mit der rasanten Stadtentwicklung nicht zufrieden ist. Von geordnetem Wachstum kann keine Rede sein. „Die Entwicklung hier geht schnell. Es ist nicht richtig geplant, die Straßen sind eng, es stehen zu viele Häuser“, sagt er. Seine deutsche Brauerei hat

inzwischen viele Nachbarn – und auch einige Nachahmer in der Stadt. Aber das Original gibt es nur im Beer Garden Inn: den Garden-Bräu. Auf Wunsch liefert Tejiwe auch ganze Bierfässer zu Partys. Beliebte ist auch die Fünf-Liter-Biersäule. Tochter Ariane managt das Hotel, zusammen sorgten sie für etwa 100 Arbeitsplätze. Bis zu 300 Liter Bier verkaufen sie pro Tag, den größten Teil macht das Weizenbier aus, das sogenannte „Blondy“. Dazu wird auf einer Leinwand Fußball aus den europäischen Ligen gezeigt. Vor allem an den Wochenenden ist in seiner Bierkneipe kaum ein Platz frei.

Selbstverständlich wird auch deutsche Küche angeboten. „Die Renner ist das Brathähnchen und das Zürcher Gschneitzelte“, berichtet die 41-jährige Südafrikaner und Chinesen lieben deutsches Sauerkraut. Nur die Käsespätzle („German cheese noodles“)

kommen nicht so gut an. Das liegt aber auch am Käse in Äthiopien. „Der ist etwas herb, und nicht jeder mag Spätzle“, schmunzelt Ariane Addisitu Tejiwe.

Was schätzt Banshebi Tejiwe an Deutschland? Man glaubt es kaum: die Bürokratie. „Jeder kriegt das Gleiche, das Gesetz wird angewandt. Hier in Äthiopien kann jeder Beamte das Gesetz auslegen, wie er will.“ Andererseits liebt er in seiner Heimat den stärkeren Familienzusammenhalt. In Deutschland, so sein Eindruck, bleibe die Familie mehr auf Distanz.

Ob ihm ein anderes, nicht nach dem deutschen Reinheitsgebot gebrautes Bier, überhaupt noch schmeckt? Schließlich begann seine Karriere ja bei äthiopischen Brauereien. Banshebi Tejiwe zieht sich diplomatisch aus der Affäre. „Über andere Biere will ich nichts sagen“, sagt er. Übersetzt heißt das wohl: Sein Blondy ist das Beste.

Aufgespießt



Kraul-Verbot führt zu Polizeieinsatz

Gelnhausen (dpa) – Ein Streit über den erlaubten Schwimmstil hat einen Polizeieinsatz im Hallenbad von Gelnhausen ausgelöst. Der Bademeister hatte einen Schwimmer mit Verweis auf die geltenden Regeln ermahnt, nur im dafür vorgesehenen Bereich des Beckens zu kraulen. Der Badegast ignorierte das und auch die folgende Aufforderung, das Bad zu verlassen. Daraufhin rief der Bademeister die Polizei. Die Beamten nahmen die Personalien des 53-jährigen Mannes auf, der dann das Bad verließ. Eine Polizeisprecherin sagte gestern: „Der Mann hätte sich besser an die Badeordnung gehalten. Ein Polizeieinsatz wegen so eines Falls ist bedauerenswert.“

Evakuierung nach Bombenfund

Athen/Thessaloniki (dpa) – Riesige Evakuierungsaktion in der griechischen Hafenstadt Thessaloniki: Wegen der geplanten Entschärfung einer 250-Kilogramm-Bombe aus dem Zweiten Weltkrieg müssen morgen bis zu 70 000 Menschen ihre Häuser im Westen der Stadt verlassen. „Es ist die größte Evakuierungsaktion in der Geschichte des Landes“, sagte ein Sprecher gestern. Ihre Wohnungen verlassen mussten alle Menschen im Umkreis von 1900 Metern um den Fundort, teilte der Zivilschutz mit. Die Bombe war bei Bauarbeiten nahe einer Tankstelle entdeckt worden. In der Region befinden sich auch Treibstoffdepots.

Filmreifer Serienunfall

Augsburg (dpa) – Wie durch ein Wunder hat ein 82 Jahre alter Mann einen spektakulären Autounfall in Augsburg unverletzt überstanden. Wie die Polizei gestern mitteilte, wollte der Mann auf einem Parkplatz rückwärts ausparken, als er aus noch ungeklärter Ursache auf dem Gaspedal hängenblieb und dieses durchdrückte. „Da das Lenkrad noch eingeschlagen war, begann sich das Fahrzeug mit immenser Geschwindigkeit zu drehen“, so der Polizeibericht. Der Wagen rampte mehrfach zwei geparkte Autos und knallte derart gegen einen abgestellten Roller, dass dieser zehn Meter durch die Luft auf eine Wiese geschleudert wurde. Erst ein vier Meter hoher Baum stoppte die Unfallfahrt. Der Baum wurde durch den Aufprall entwirrt und stürzte um. Verletzt wurde niemand.



Zuckersüße Mode

Zu warm darf es auf dem Laufsteg nicht sein, sonst schmilzt die Mode: Ganz in Braun gehüllt, mit Hutkreationen aus Kakao auf dem Kopf oder Schokoladenstöckelschuhen zeigen sich die Models bei einer Modenschau in Mailand. Sie werben bei der Eröffnung der Messe „Salon du Choco-

lat“ für Schokoladenhersteller und deren Kreationen. Magermodels in Milkschokolade waren kaum zu sehen. Bis morgen zeigt der Schokoladen-salon noch alles, was man sich zum Thema vorstellen kann – vom veganen Kochen mit Schokolade bis hin zum Schokobasteln. Foto: dpa

Schärfere Sicherheitskontrollen

Kölner Dom: Koffer und Rucksäcke müssen draußen bleiben

Köln (dpa) – Im Kölner Dom gelten künftig strengere Sicherheitsbestimmungen. Ab 1. März dürfen Besucher keine großen Koffer, Reisetaschen und Wanderrucksäcke mehr mit in die Kathedrale nehmen. Das teilte gestern das Domkapitel mit, das Gremium, das den Kölner Dom verwaltet.

Handgepäck bleibt erlaubt. Neben den Domschweizern – den Ordnungshütern der Kirche – werden zusätzliche Sicherheitskräfte eingestellt. Außerdem würden im April wei-

tere Videokameras installiert, so dass dann das ganze Domumfeld „unter polizeilicher Beobachtung steht“, sagte Kölns Polizeipräsident Jürgen Mathies.

Nach dem Anschlag auf dem Berliner Weihnachtsmarkt mit zwölf Toten hatte es an Heiligabend erstmals eine Taschenkontrolle am Kölner Dom gegeben. Solche Einlasskontrollen seien auch künftig jederzeit möglich, sagte Dompropst Gerd Bachner. Die „Offenheit des Doms“ müsse aber ge-

währleistet bleiben. Durchschnittlich 20 000 Menschen besuchen den Dom jeden Tag.

Polizeipräsident Mathies betonte, der Dom sei ein „internationales Besucherziel“ und „bedeutendes Identifikationsobjekt“. Es bestehe keine konkrete, aber eine hohe abstrakte Terrorgefahr. Für die Polizei sei es von entscheidender Bedeutung, sich mit dieser Bedrohungslage auseinanderzusetzen. Hundertprozentige Sicherheit könne es aber nicht geben.

Kleines Journal

Hollywood-Star **George Clooney** (55) und seine Frau **Amal** (39) erwarten Berichten zufolge Zwillinge. Aus Kreisen von Amal Clooneys Familie im Libanon hieß es, sie sei schwanger. „Ja, es stimmt, sie erwartet Zwillinge“, sagte eine der Familie nahestehende Quelle gestern. **Julie Chen**, die Moderatorin der CBS-Sendung „The Talk“, hatte zuvor berichtet, das prominente Paar erwarte im Juni seine ersten Kinder. US-Schauspieler **Matt Damon** (46) bestätigte am Donnerstag dem Magazin „Vanity Fair“ Chens Bericht. Sein



Amal und George Clooney. Foto: dpa

Kollege und Freund Clooney habe ihm bereits im Herbst bei einem Dreh davon erzählt. „Ich habe fast angefangen, zu weinen. Ich habe mich so für ihn gefreut“, sagte Damon.

Der französische Filmstar **Gérard Depardieu** hat vor einem begeisterten Publikum eine Konzertreihe mit Liedern der Gesangslegende Barbara begonnen. Im bekannten Pariser Theater Bouffes du Nord sang der Schauspieler Klassiker wie

„Göttingen“ und „Marienbad“. „Es tut gut, bei ihr zu sein“, sagte Depardieu. „Für mich ist sie nicht gegangen.“ Der beiden kannten sich gut. Der 68-jährige gab mehrere Zugaben

und wurde mit stehenden Ovationen gefeiert.

TV-Entertainer **Wolfgang Lippert** sieht im Fernsehen lieber Dokus als Unterhaltungsshow. „Es wird gerade in den Unterhaltungsshow sehr viel gekocht und gequitzt. Davon bin ich nicht so der Fan“, sagte der 64-Jährige. Sein Fernsehkonsum sei insgesamt „nicht so heftig“. „Ich freue mich immer, wenn die TV-Leute eine richtig gute neue Idee haben. Aber das gab es lange nicht. Die Budgets werden ja nicht größer.“ (dpa/AFP)